



Rep. XXXIV. 8. no. 100.

~~8888~~

12526

SOL SINE VESTE.

Oder

Dreyßig

EXPERI-

MENTA

Dem

Gold seinen Purpur
außzuziehen/

Welches theils die Destru-
ctionem auri vorstellet/

Mit angehängtem Unterricht/
den schon längst verlangten

Rubin = Glus

Oder

Rothe Glas/

In höchster Perfection zubereiten/

Uns Licht gegeben aus eigener

Erfahrung von

J. C. O.

Mugspurg / gedruckt bey Jacob Koppmayer/

Anno 1684.

Dem Wohl-Edel-Gestrenghen/und
Hochgelehrten Herrn / Herrn

Johann Georg

Bolckamer /

Philos. & Medicin. Doctori, des H.
Röm. Reichs Freyen Reichs-Stadt
Nürnberg/Physico ordinario primario,
und des Collegij Medici daselbst wohl-
meritirten Seniori und berühmten Pra-
ctico, &c. Auch S. R. J. Academiae Na-
turae Curiosorum Adjuncto, und der
Löbl. Societ. Ital. Recuperatorum
Mitglied.

Dem Wohl-Edel-Gestrenghen/und
Hochgelehrten Herrn / Herrn

Ernst Frideman

Schelhas /

Phil. & Medicin. Doctori, und des
löbl. Colleg. Medic. zu Augspurg As-
sessori, der Freyen Reichs-Stadt
Kaußbeuern Physico ordinario und
berühmten Practico.

Dem Wohl- Ehren- vester / Achts-
barn / und Kunst- Wohlerfahrenen
Herrn

Simon Korn /

Vornehmen Burger / und
wohlverdienten Apothekern des hoch-
Löbl. Spitals zum Heil. Geist in
Nürnberg.

Dem Wohl- Ehren- vester / Achts-
baren und Kunst- Wohlerfahrenen
Herrn

Georg Schweiß-
ger /

Vornehmen Burgern und be-
rühmten Bildhauern.

Meinen Insonders Hochgeo-
ehrtisten Herrn Patronen / werthen
Freunden und grossen Gön-
nern.

Wohl = Edle / Gestrenge /
und Hochgelehrte /

dann

Wohl = Ehren = beste und
Kunst = Wohlerfahrne /

Dann die alten Heiden
ihrigen damahligen
Götzen / daß selbigen
versprochene Opfer = Gelübde
zubringen sich einstellten /
ware unter andern auch dieses
als ein Dankopffer von ihnen
sehr hoch gehalten : Nemlich
da ihre Kinder nunmehr ihre
Männliche Älter erreichet /
und ihnen das Nieß / (wie sie
es zunennen pflegten) das sind
die

die bey uns so genante Milch-
hare / oder Anfang des Bar-
tes / herfür zukommen pfleg-
te / schnitten sie solches ab / und
opfferten solches ihren gedach-
ten stummen Bildern / in schön-
sten Schmaragdnenen - oder
Porcellanenen Schalen / zum
Zeichen ihres schuldigsten Ges-
horsams und Danckbarkeit.

Nun dann Hochgeehrte
Herren / verhoffe nicht Unrechts
beschuldiget zu werden / wann
ich erstlichen bekenne / daß ich von
denenselben so vil unverdiente
Gutthaten empfangen / die zu-
rühmē mir zuschwer fallen wur-
den oder genugsam zuerzehlen /
andertheils stets dahin trachte
mich meinem Willen nach satt-
sam danckbar zu erzeigen.

A iij

Hier

Hier bringe ich also zu Bezeugung
meines Willens / das Opfer /
nemlich die erste Frucht / welche
mir die Wissenschafts Jahre
ankündigen wollen / nicht zwar in
Schmaragdnen Schalen / sondern
nur auf schlechtem und gering-
schätzigen Papier / höchstens
bittend / dieses gegenwärtige
Wercklein / und erste Frucht
so ich gezeuget / zum Zeichen mei-
nes iederzeit danckbar zu seyn ge-
sinneten Gemüths / an- und auf-
zunehmen / ich bekenne zwar daß
ich vil besser hätte gethan / solches
ganz zuruck gehalten zu haben /
allein / weilen Hochgeehrtiste
Herrn und Patroni denenselben
vorhin zur Gnüge bekant /
wie eiffrig ich dahin trachte / und
meinem Nächsten / diejenige Wis-
senschaft / so mir der Höchste
durch mein Fleiß / und stetiges

Su

Suchen gibt / mit theilhaftig zu
machen / als hoffe um so vil mehr
entschuldiget zu seyn / mit wider-
holter Bitte mich / wie allezeit / in
dero fernern beharlichen Gun-
sten und Gewogenheit zuerhal-
ten / damit ich endlich mit der Zeit
in der rechten That erweisen
könne / ich seye

Meiner Hohgeehrtisten Zn.
Hn. Patronen / werthisten
Freunden / und grossen Gön-
nern

Danck- schuldigst- und willigster

J. C. O.

glaube / daß uns die Alten / durch
ihren Phœnix, welcher / so er zu
Aschen gebrennet / widerum re-
vivisciret / und aus dessen Aschen
vil 1000. Junge hervor kömen.
Also / und gleicher gestalt ist mei-
ne Meinung / daß / so wir den
schönen Phœnix, (das ist das
Gold) verbrennen können / wir
endlich hernacher den gewünsch-
ten Zweck des von uns so eifrig
verlangten Lapidis Philosophici
erlanget haben. Nun gilt mir
meines Erachtens gleich / wann
der Phœnix nur eingeäschert / es
geschehe nun auf was Weise es
immer wolle vel via humida vel
sicca, kalt oder warm / so hoffete
ich dennoch das gesuchte zu fin-
den / sufficit, wann ich die rechte
Radical Solution des Goldes ha-
be / ich alsdann den rechten Mer-
curium Philosophorum besitze.

Nun

Nun aber will geschweigen/
was ich Zeit meiner Tage (dann
ich von Jugend auf bey laboribus
Chymicis auferzogen/und darinn
nen ohne Ruhm zu melden wun-
derliche Händel vorgenommen)
gesehen / wie vil Sophistery in
der destructio auri vorgenommen ;
Eines hatte ein Menstruum, das
andere ein Pulver/ diser diß/ der
andere das/ besahe man es bey
Licht / so war es doch nichts / als
eine solche Solution die man auch
mit dem Aqua regis, hätte ver-
richten können / und ich ins ge-
mein divisio zu nennen pflege/
dañ es nichts anders ist/ als das
Gold in minutissimas particulas
zertheilen / und gehöret mehr
darzu als man sich einbildet / ich
halte meines theils/ die vile men-
strua, das Gold darmit zu zerstö-
ren vor vergebens / und weise
dich Leser/ wider zu dem Phoenix,

so wirst du finden/dasß der Phoe-
nix nach Dichten der alten Hei-
den (und ohne Zweifel Philoso-
phen) nachdem er eine Menge
allerhand Gewürz zusamen
tragen/sich darauffsetzet / von
der Sonnen anzündet / und
also sich selbst verbrennet. Ich
meines Orts / vermeinete die
Philosophi hätten uns hier genug
gesagt / daß wir uns aller frem-
der Dinge enthalten solten / bil-
deten uns auch in einem alten
Rythmo solches genug ein/mit di-
sen Worten:

Suchs nicht in Kräutern / Thie-
ren/ Schmalzen/

Nicht in Metallen oder Salzen.

Worinnen dann/ in ihm selbst/
entlehne es von ihm oder sei-
nes gleichen / und suche es in
dem

dem

dem das ihm am nechsten ist.
Vergebens ist es / sich um aller-
hand menstrua zu bekümmern /
ich glaube es sey unsichtbar / schon
liberal verborgen / daß wir es
nur nicht sehen können / und su-
chen es derohalben wo es nicht zu
finden ist / weßwegen wir dann /
wie wir arbeiten / den Nutzen er-
halten.

Ich will aber hiemit keinen
nicht gewiesen / und Anlei-
tung geben haben / ob solte er es
in dem Golde suchen / nein / son-
dern nur daß wir dahin trach-
ten / wie wir den Phœnix, von sich
selbst verbrennen können / davon
dann künfftig ein mehrers.

Allein / damit es nicht gar zu
weit hinaus lauffe / will auch
melden / auf welche destructionem
auri ich nichts halte / und zwar ist
es dise / von welcher man saget /
daß

Daß das Gold nimmermehr in
ein Corpus zu reduciren seye / wie
dann neulicher Zeit sich erst ein
Italiäner in Nürnberg aufge-
halten hatte / diser nun unter-
stunde sich auch / (wie mir zuge-
schrieben worden) das Gold also
zu zerstören / daß es wie gedacht /
in fein Gold nicht zu bringen / ein
vornehmer verständiger Mann
gabe ihm zur Antwort / was nu-
zet es alsdann ? Ein anderer /
am besten ist im Gold zu labori-
ren / wenn man die Ducaten im
Beutel behält. Er hielt dieses
grosse arcanum vor 1000. Ducas-
ten / und da keiner anbeissen wol-
te / hätte er es gerne vor ein paar
Heerpaucken geben ; halte also
ich darvon nichts / wann man es
also zerstöret / daß es in fein Cor-
pus wider zu bringen / und glau-
be auch nit / daß es möglich seye /
man

man gebe mir ein solches destru-
irtes Corpus, und schaue / ob ich
es nicht endlich wider in ein Gold
bringen / es lebe der Leser versi-
chert / daß ich hierinnen so lang
ich lebe / nicht wenig gethan.

Es befindet sich hierinnen die
rothe præcipitatio auri, welche / da
ich sie zum erstenmal gesehen / ge-
meinete / den Hasen bey dem Ohr er-
wischen zu haben / so befunde ich
nach rechtem examine, daß ich
ihn kaum bey dem Ende des
Schweiffes hatte.

Ich will aber ohne weitläuff-
tigere Vorrede nun die Ursache /
warum gegenwärtiges Werk-
lein ich verfertiget / mit kurzem zu
melden / nicht unterlassen / dann
ich noch willens / so bald bessere
Gelegenheit an die Hand bekom-
men / einen ganzen Tractat de
Auro, zu schreiben / und das wo ich
hier

hier abgebrochen / weitläufftig
declariren.

Es werden auch meines Er-
achtens / sich kein Mangel finden
an denen / welche aus angebohr-
nen ihrem Unverstand und Un-
ersättlichkeit alles auf einmal zu
haben / mir denn hernacher vor-
werffen / daß ich mit diesem weni-
gen wol auch zu Haus bleiben
könen / denen will ich zum Maul-
stopffen den bekandten Sabinum
antworten lassen; diser vorneh-
me und gelehrte Mann / nachdem
mit seiner Gelehrsamkeit Gott
und aller Welt / als ein berühm-
ter Professor zu Königsberg in
Preussen / diene / ließe sich ein-
mals nicht unrecht gefallen / der
Nach- Welt etwas in kleinen
Schriften zu hinterlassen / und
fieng an etliche wenige Bogen öf-
fentlich zu publiciren / willens da
er

er seines Nächsten Besten und
Nutzen suchete / ihm dardurch
(wie denn recht und billig) ein
unsterbliches Lob zu mache. Sei-
ne Schrifften aber mußten kurz
und gut seyn / weßwegen ihn dan
ein Spottvogel hönete / warum
er als ein anderer Virgilius und
Homerus, nicht auch solche schöne
grosse Opera wie gedachte schrei-
ben thäte / liesse diser gelehrte
Mann seine Vergnüglichkeit
sattsam spüren / daß er in kleinen
Wercken / auch keines grosse
Kuhmes verlange / doch diser un-
zeitigen Frage und Wortwiz zu
begegnet / gab er zur Antwort /
die Ochsen / Esel / Rube und Maul-
esel / wollen nie aus Flaschen oder
kleinen Gläsern zu trincken vor-
lieb nehmen / sondern suchen und
sauffen nur gerne aus grossen
trüben Wassern / als Donau /
El-

Elbe / Rhein / und dergleichen
grossen Flüssen; da hingegen die
verständige und vernünfftige
Menschen / mit kleinen Brünlein
zu frieden / aus welchen vil deli-
cater und niedlicher als aus be-
rührten grossen Wasser / in wel-
chen aller Unflat geworffen
wird / zu trincken / vorlieb neh-
men / und sich auf das allerbeste
vergnüget zu seyn wissen.

Anderere werden mir vorwerf-
fen / es trage keinen Provit / so
wisse aber du Geizwanst / daß du
ein Thor bist / und dir billich
gleich einem Midas soll gelohnet
werden / weilen du den schädli-
chen Reichthum / als eine Pans
Pfeiffen / der schönen Wissen-
schafft in Untersuchung der Na-
tur; oder des Orphei Harffen
vorziehest.

Quic.

Quicquid sit ! Ich achte es
nichts/ man schelte oder lobe es/
so gilt es mir gleich/ es wird ein
ieder was er im Schilde führet/
dardurch zu erkennen geben.

Dir aber Kunst und Wissen-
schaffts begieriger Leser/will ich
wann dieses du gelesen/und wider
als ich erfahren/die Continuation
darauf/ folgen lassen / und noch
andere heraus geben.

Es ist mit mir wie mit denen
Kindern in der Schulen/und ha-
be ich gleiche Gedancken / diese sa-
gen/wer das kleine verachtet / ist
des grossen nicht würdig / wird
dir dieses angenehm seyn / so soll
dir hiemit das bessere verspro-
chen/ und aufs baldiste gehalten
werden.

Vale, vive, & judica bene.

Meth.

E N. T R. G E B R.
M E D I C.

QUælibet res nihil
amplius præstare
potest, præter id quod
in se est, & continet,

Der Fürwitz der Vernunft hat
Wunderding erfunden/
Was sonst geheime ist / heißt
hier doch nicht geheim.
Und wo sich diser hat mit Wissenschaft
verbunden/
So zeugen beide sie / der Mühe Ho-
nig = Seim:
Drum wundern wir uns nicht so vil ge-
lehrter Blätter/
Noch daß ein hoher Geist / vil Hohes
wissen weist;
Nur dises sezen wir / die Menschen wer-
den Götter/
Wann dises Kunde Kund nicht bald
in Trümmer reist.

Dises fügte eilfertig bey

H. L. B.

Lob = Zurus.

Dienet man Gott recht / wann man
dem Nächsten dienet:
Das ihm gelichne Pfund will nicht
vergraben seyn;

Hier

Hier wird ein Kunst-Gebäu von neuen auf-
gebühret.

Daran des Nächsten Lieb gelegt den Grundes-
Stein.

Weg aber / die da nur an Schrofes / Schlacken /
hängen /

Die wissen auf der Welt nicht / was ist in der
Welt /

Und können nimmermehr zu keiner Wifz ge-
langen /

Weil ihnen nur der Leib / und nicht der Geist
gefällt.

Herr Auctor hat hierin den Leib und Geist be-
mühet /

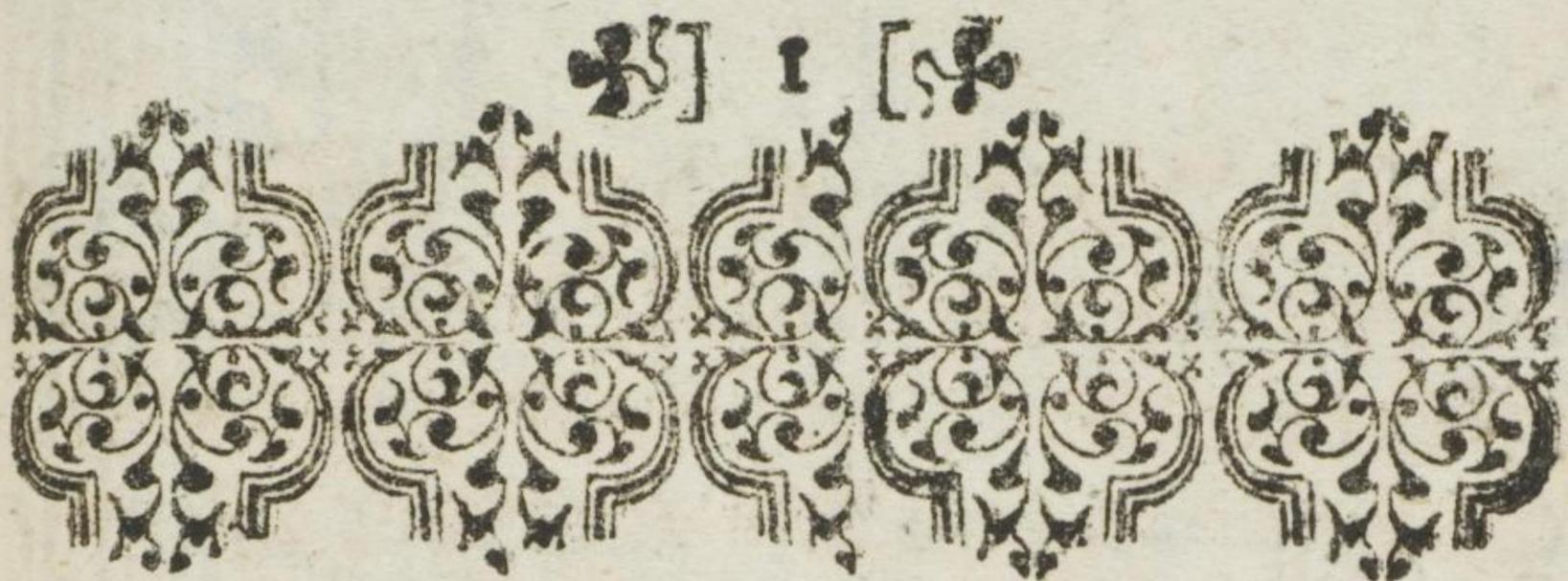
Und dises aufgelebt / was vor erstorben
schieh :

Es ruffe vil / Dancck hab / wer dises liebt und
siehet /

Und wünsch / daß er oft so die kluge Welt
bedien.

So wolte des Herrn Auctoris
curiösen Fleiß lob- und
Wunsch- verfolgen

G. W. Phys. Cult.



J. J.



On des Goldes eigent-
lichen Ursprung/Anfang
und Fortpflanzung zu
reden / solten wir billich
den Anfang machen/
weilen aber vorhin alle
Berg-Bücher dessen voll angeschriben/
als will den geneigten Leser/ dorthin ge-
weisen haben / allwo er den ausführli-
chen und gründlich- weitläufftigen Bes-
richt finden wird / ich schreibe hier nicht
von der Art des Goldes / so will mich
auch mit niemand in einiges Wort- Bes-
zäncke eingelassen haben / was das Gold
sey? Denn quot Capita tot sentia, ge-
wiß ist es / daß es wie die meisten Auto-
res wollen / aus dem allerreinsten
Schwefel / und wolgekochten Mer-
curio, durch Zülffe des subtilsten
Salzes / in solches edles Corpus ge-
bracht worden / und ist gewiß / daß das
Gold /

Gold / Wein / und der Mensch / die
 Drey edelste Geschöpff der Welt / und
 ihrer dreyen Reiche seynd / auch eine sol-
 che Sympathiam mit einander pflegen /
 daß es wol zu verwundern / J. B. aber
 will die drey edelsten Geschöpffe also /
 in regno minerali, das Gold, / in vege-
 tabili, der Wein / in regno animali, die
 Schlange / der Mensch nun als Mi-
 crocosmus hält in sich alles dieses was
 in gedachten zu finden ist / weßwegen
 denn auch etliche den von aller Welt be-
 gierig gesuchten Lapide Philosophorum
 machen wollen / allein biß dato habe
 noch keinen gesehen / welcher etwas nutz-
 liches heraus bracht / ungeachtet / sie al-
 lerhand / (doch meistlich den Wein /)
 auf das allergenauest durchsuchet / bey
 diser Gelegenheit will doch nicht unges-
 meldt lassen / doch jedem zu glauben o-
 der nicht / frey gestellet haben / was mir
 einmals / der nunmehr seel. verstorbe-
 no Prælat des Löbl. Klosters St. Florian
 erzehlete / und daß es wahr wäre / hoch
 betheurete / folgendes Verlauffs.

„ In einem vornehmen Kloster pec-
 „ cirte ein Religiosus etwas / welches
 Merz

Verbrechens halber/er zum Tod ver-
 urtheilt wurde / der damalige Prælat
 als ein Curiosus, brachte es dahin /
 daß man ihm das Leben schenckete / wo
 er anderst dasjenige was man mit ihm
 vornehmen wurde / außstehen könte /
 jenem war die Furcht des Todes / und
 der Tod selber / vil erschrecklicher / als
 alle Plagen so man mit ihm vorneh-
 men können / um so vil desto mehrer
 bequemete er sich darzu / in Hoffnung
 das Leben darvon zu bringen : Man
 sperrete disen Maleficanten (dann er
 war es auch) ein / verwahrete ihn
 wol / und gab ihme nichts als an
 statt Essens und Trinckens / mußte
 er seinen eigenen Harn trincken /
 wann derselbe von ihm gangen / wi-
 derum / und also zu etlichen und
 zwar zwanzigmalen / dises nun mer-
 gelte disen guten Tropffen dermassen
 ab / daß es nicht zubeschreiben / dann
 der Urin lezlich / mit hefftigem
 Brennen / durchgangen / und zum
 letzten mal ganz roth / der gedachte
 Religiosus als sonst eine Person von

B

was

„wackerem Leib / schöner Farb / und tref-
 „liches Verstandes / verlor nicht als
 „lein seinen Herren-Bauch [so wie man
 „ins gemein zu reden pfleget] sondern/
 „wurde so mager / daß man ihn nicht
 „kennete / seine schöne Farbe verwand-
 „elte sich in Todten Gestalt / und an
 „statt des sonst überflüssigen Verstands
 „des / funde man ihn als Wahnwitzig/
 „sturbe auch am vierdten Tag. Mit
 „diesem Urin nun / wolte der damalige
 „Prælat selbes Klosters / etwas versu-
 „chen / und als ein menstruum univer-
 „sale gebrauchen / hat es auch gefun-
 „den / dann wie man nach seinem Tod
 „aufgezeichnet fande / so war / daß es
 „das Gold radicaliter aufgeschlossen/
 „und mit sich über den Helm geführet
 „hätte. Ich stelle es einem jeden frey zu
 „glauben / berichte aber doch mit darben/
 „daß es ein schlechte Kunst das Gold über
 „den Helm zu treiben / denn so fix und bes-
 „ständig das Corpus Solis ist / so steigt es
 „doch gar leicht in den Helm / dann die
 „scharffen Salia es mit sich führen / wie ich
 „denn

den dergleichen gesehen / von einem
(nunmehr todt /) sich nicht wenig ein-
bildenten Künstler zu Freysingen / diser
wiese mir einen Helm / und dergleichen
Vorlage / worinnen das Gold überge-
stiegen / da es nun zum treffen came / war
es nur das Gold in Aqua regis solvi-
ret / denn dasselbe per alembicum dar-
von gezogen / und zimlich starck
Feuer gegeben / daß es alles glüete /
so stiege das Gold ganz Corporalisch
in die Höhe / und war nichts darmit
außzurichten ; mir begegnete zwar eins-
mals dises / so ich vor das

Erste Experimentum

hieher gesezet haben will Aus Befehl
und Angeben meiner damaligen Her-
ren Patronen / mußte ich Gold in Spi-
ritu Salis solviren / das Gold aber was-
ren die dünneste Blättlein / wie man von
den Goldschlagern kauffet / und sonst
zum Vergülden braucht werden / von
diser Solution nun / [nachdeme sie vor-
hero schier bey 8. Tagen in leni Calore
digerirt war /] zoge ich per Retortam

B ij

den

Den Spiritum Salis darvon ganz lind / so
 bliebe ein dunckelgelber Calx zuruck / als
 lein er war ganz leicht in ein Corpus zu
 reduciren / doch fulminirte er nicht / ich
 habe disen Calcem edulcoriret / auf das
 allerbeste / hernacher mit floribus sul-
 phuris außgeglüet / so gab er ein schönes
Gold-Purpur; wie die Goldschmis-
 de darmit wann sie es vorhero wol zart
 gerieben / und mit drey Theil schönes
 weisses Benedischen Glas-Calcis ver-
 sezet haben / daß ich mich darüber ver-
 wunderte. Dises nun weiter zu unter-
 suchen / liessen wir nichts ermangeln /
 und gossen darauf einen frischen Spiri-
 tum Salis, zogen / nach vorheriger dige-
 stion denselben wider darvon / doch
 niemalen auf die truckne / und dise Ars-
 beit widerholeten wir zu acht unterschies-
 denen malen / da es dann / als wir zum
 achten mal es wolten ganz trucken herü-
 ber ziehen / auf die lezt / bey der stärckisten
 Regierung des Feuers / aber liessen sich
 etliche rothe Tröpflein im Hals des
 Retörtlein sehen / welche nicht gar gera-

ne / wegen allzugrosser Schwere herüber
 wolten / wir gossen alles dieses was
 herüber gangen wider darüber / digerir-
 ten es noch vil länger als vorhero / und
 zogen auf die lezt alles darvon mit sol-
 chem starcken Feuer / daß alles springen
 und schmelzen mögen / so giengen etliche /
 doch wenige rothe Tropffen herüber /
 gleichsam als ein Butyrum Antimonii
 welche sich aber gar leicht in dem herüber
 bergangenen Spiritu Salis solviren lies-
 sen / dieses nun cohobirten wir oft / bis
 endlich wir eine ziemliche Quantität die-
 ses Butyri Solis hatten / das Caput mor-
 tuum aber / so zuruck blieben / vermeinet-
 ten wir solte weiß seyn / aber gefehlet /
 nachdem wir es / doch mit grosser Mü-
 he / widerum ein Gold / doch muß ich
 bekennen / es war sehr bleich / unser Bu-
 tyrum aber hebten wir zu fernerm Ge-
 brauch wol auf / und eher ich in dessen
 Beschreibung fortfahre / will ich / damit
 man man mich nicht etwan einiger Un-
 wahrheit / da es einem oder dem andern
 Anfangs nicht gleich angieng / keines

B ij Wes

weges beschuldigen könne / diese Begebenheit mit einführen.

Als ich bey einem vornehmen und in Chymicis trefflich erfahrenen Chymico, (so ich mit Heiß nicht nenne) unter andern Discursen auch dieses zureden worden / auch auf dieses kame / daß das Gold wär in Spiritu Salis aufgelöset worden / wolte er mir solches nicht glauben / (ich aber dachte nicht daran / ware auch darauf nicht besonnen / daß ich den Spiritum Salis damals schon verfertigter gekauft und rectificirt hatte /) sondern proibirten es wider / nahmen einen Spiritum Salis, thaten Goldblättlein darein / allein es bliebe Gold und war Gold / wolte sich nicht solviren / da sahe ich daß der Spiritus Salis simplex das Gold / welches billich vor

Das andere Experiment

zu rechnen / nicht solviren / noch anzugreifen will / so bald aber nun mit etwas Nitro vermischet solches in momento thut / bedienet man sich aber eines Goldfalches / so greiffet er es gar gut und löset

köstlich an/ allein darmit wir aber wider
zu unserm obigen Butyro Solis kommen/
so vermeineten wir solches solte gewiß
wann wir es würden in Wasser solvi-
ren/einen rothen Præcipitat, gleich / der
Mercurius vitæ weiß zu fallen pflaget/
zu Boden werffen / allein / gefehlet / es
wolte sich / gar nicht / ungeachtet wir
meineten/ die Salinischen Spiritus solten
davon / nichts separiren / biß es in die
Wärme kommen / da wurde aus unser-
er Meinung kein rothes / sondern gel-
bes Pulver auf dem Boden gefunden/
und die Röthen war ganz weg / diß lasse
mir nun wol einer vor

Das dritte Experiment

passiren / war also nun vor dißmahl uns-
sere Freude in Brunnen gefallen/ dann
wir vermeineten / so es sich in Wasser
würde solviren/wurde es zweiffels ohne
auch im Spiritu Vini angehen/ und hät-
ten auf Fr. Basiliij in seinen Rhythmis mit
diesen Formal- Worten/da er vom Salz
redet/ also :

Der Weingeist thut mir angst und
wehe/

B iv

Das

Das zeugt aurum potabile.

seinen Schlag schier kommen sollen /
 doch erinnere ich mich hierbey noch meis-
 nes seel. Batters offterzehten Wun-
 ders / diser mein seel. Batter / wußte
 durch den Spiritum Salis dulcem, aus
 einem Ducaten = Gold / ein Viertel
 von einem Ducaten zu extrahiren /
 das andere blieb ganz weiß zurück /
 wie ein Silber / doch hielte es das
 Antimonium, mit dem extrahirten
 vierthel Ducaten tingirte er 3. vier-
 theil Ducaten anders feinem Sil-
 bers / und dieses wurde das beste Gold /
 ich habe es einmal nachgemacht / aber es
 geschah nicht also / wie ich meinete / sons-
 dern / vil anders / ich procedirte also /
 und will es hier weil es artig als

Das 4. Experimentum
 gerechnet haben.

Ich machete ein aurū fulminans vul-
 gari modo, nemlich / daß nachdem das
 Gold in aqua regis solvirt, ich solches
 cum oleo Tartari præcipitirete / dieses
 aurum fulminans übergosse ich nun mit
 einem Spiritu Salis dulc. diser wolte es
 nicht

nicht gar wol angreifen / biß nachdem
ich solches in einer ziemlichen Wärme/
ganz völig aufsolvirte / mein Spiritus
Salis dulcis aber / wurde schön gelb/
als die schönste solutio solis cum aqua
regis, ich vermeinete solches subtilissimè
solvirt zu haben / ließe den spiritum salis
darvon evaporiren / und meinete meinen
calcem auri als etwas rares zu finden/
aber / siehe ! Es gienge zum Ende / daß es
allmehlich anfienge trucken zu werden /
und hätte ich mir nichts weniger einbil-
det / als die schlagende Krafft noch solte
darinnen verborgen seyn / die Erfahrung
aber hat mir solches schon gezeiget / denn
nachdem alle Feuchtigkeit vollends
darvon / hörte ich in meinem Zimmer
einèn solchen Knall / daß einer hätte
vermuthen sollen / es wäre die grösse-
ste Carthaunen loßgangen / da es doch
ziemlich geringe Quantität waren / wo-
raus denn zu schliessen / daß das Sal Tar-
tari, sich dermassen einleget / daß es schier
unmöglich darvon zulaugen / so mußte
ich auch erfahren / daß diser Spiritus salis,
solche in sich gezogen / allein / ich will es eis-

B y

wers

nem ieden frey stellen / darvon zu judici-
ren nach seinem Belieben.

Nach dem Verfließen dieses alles / so
trachtete ich alleweil darnach / das Gold
in eine schöne Kötche zu præcipitiren /
allein / es wolte nicht allerdings mir
nach Wunsch angehen / unversehens /
kame ich einsmals über eine gewisse Ar-
beit / worzu ich denn das Gold / so ich zu-
vor solviren mußte / von nöthen hatte /
ich solvirte solches in einem aqua regis,
und kleinen Scheidkölblein / nachdem
ich nun dasselbe außzuwaschen wil-
lens / und eine ziemliche Quantität süß-
ses Wassers darein gegossen / schwen-
ckete ich es wol um / und hatte dasselbe
mal zum außleeren kein anders Geschirz
als ein zinnerenes Handbeck / so sonst
allemal das Wasser durch ein ander
Geschirz lauffen ließe / zu diesem mal ab-
ber / wunderbarer weise verstopfft war /
daß nichts heraus fonte / bliebe also dis-
ses darinne / ich gieng darüber zu Tisch /
und nach vollendter Mahlzeit / da ich
mich waschen wolte in meinem Zimmer /
siehe ich / und werde gewahr / daß das
Beck

13

Beß ganz schön roth ware / ich konte
mich darein nicht schicken was es ware /
biß ich es endlich erfahren / und drunten
mit mehrern gedenccken / dises aber vor

Das 5. Experimentum

gehalten haben will. Endlich brachte
mich Herr D. Cassius, auf einen andern
Weg / wie ich drunten mit mehrern will
gedenccken / ich aber / weilen ich dazumal
noch immer fortsudelte / und mir ietzt
nichts anders zu helfen wußte / gerieth
auf diese Gedancken / weilen der spiritus
falis das Gold etwas / wann es zuvor
zum auro fulminante gemacht / auflöset /
etwann ist der spiritus falis zu hefftig /
und versuchte als

Das 6. Experimentum

folgendes : Ich nahm Salz / (ge-
mein Speise Salz /) dasselbe dörrte ich
sehr wol / und rieb es auf das allersubtil-
teste / ließe durchgossen fein Gold / in
die dünneste Lamellen schlagen / machte
mit disem und meinem gedrückneten
Salz / stratum super stratum , in einen
Feuerhaltenden Ziegel / cementirete es

acht

acht Stund / aufs fleißigste / so mir mög-
 lich / meinete es solten meine Gold-Las-
 mellen / sich ganz kleine zerfressen haben /
 und ihre schöne Goldgelbe dem Salz
 mittheilen / ob ich nun aber nachdem es
 erkaltet / un̄ ich den Ziegel geöffnet / mei-
 nen Zweck nicht erlangete / kame mir doch
 etwas bessers und schöneres vor / denn
 schau ! Das Speise Salz war so schön
 Purpur gefärbet / daß es mich von Her-
 zen freuete / ich vermeinete darbey alles
 erhalten zu haben / und wurde nichts
 mehrer brauchen / als nur einen Spiri-
 tum Vini darauf zu giessen / so wurde sich
 doch die hohe Röthen extrahiren / aber
 gefehlet / mein Spiritus Vini bliebe schön
 weiß darauf stehen / ungeachtet er eine
 ziemliche Zeitlang darauf stunde / mein
 Salz verlohr auch darbey seinen Pur-
 purglanz nicht / sondern bliebe nur schön-
 er und anmuthiger / bekam auch dar-
 durch eine Correction , daß ich nicht
 genug beschreiben kan / was trefflichen
 Nutzen es in palpitatione cordis thate /
 und ware ein herrliches sudoriferum,
 doch konte weiter mit disen nichts nutzli-
 chers richten.

Wie

Wie ich aber auf diese Gedancken
das Gold mit dem Salz zu cementiren
kamen / ward ich daher beweget / es ist
bekandt genug die solutio solis sine stre-
pitu, welche doch hier zu setzen / und zwar
vor

Das 7. Experiment,

Weilen dessen Ausgang niemand also
wie ich melden werde / begegnet / kein
Bedencken trage / und verhält sich also :

Man nimmt Salpeter / Allaun / ge-
meines Salz / eines so vil als das ande-
re / darmit reibet man Goldblätlein / so
schwer als die species wiegen / und zwar
aufs allersubtileste / thut solches alles
miteinander in ein Zuckerglas / gieffet
Wasser darauf / und lasset es mit star-
ckem sieden evaporiren / und wann es
gelb ist worden / (das Salz so zuruck
bleibet) so ist es genug / wo nicht / so muß
man mehrer Wasser darauf gieffen / und
wider evaporiren lassen / und diß / biß ge-
dachtes signum vorhanden / alsdenn
gieffet man einen Spiritum Vini darauf /
so wird er sich in momento schön gelb
färben / und diser kan wenn ein polirtes

Er

Eisen darein geduncket / und getrucknet
 wird / schön vergulden ; diesen Spiritum
 Vini nun præcipitirt man mit oleo Tar-
 tari, so fällt ein schöner Crocus Solis zu
 Boden ; davon Zwelfferus weitläuffti-
 ger gedenccket ; diesen Calcem oder so ges-
 nandten Crocum Solis nun / wolte einer
 von meinen grossen Patronen und Gön-
 nern / zu Sulzbach / (welches Nahmen
 ich mit Fleiß übergehe) wiederum redu-
 ciren / hat solchen mit einem gemeinen
 Fluß zu schmelzen vermeinet / da er a-
 ber einen Regulam Solis zu finden ver-
 meinete / da war es wider vermuthen /
 ein artig schwarz doch dick = und et-
 was durchsichtig = rothes Glas / hier
 bedenccke einer / und sinne nur ein wenig
 nach / wie hoch die Alten / die Vitrifica-
 tionem Solis hielten / welche doch ganz
 leicht / und nunmehr allzubefandt / ich
 weiß auch selbst / daß vor etlichen und
 zwar bey 16. Jahren / hin und wider un-
 terschiedene Recompens bekommen / vor
 meine ungesehr / doch curieuse Inven-
 tion das Gold zu vitrificiren / ungeach-
 tet / ich allezeit bey Communicirung des
 Pro-

Procesſes meldete / es wurde nichts pro-
vitableſ darauſ / doch wolte es nichts
helffen. Ich will aber diſes Inventum
alſ

Das 8. Experimentum

hieher zu ſetzen nicht übergehen.

Als ich vor diſem mich trefflich auf die
Erze und dieſelben mit Nutzen zu ſchmel-
zen legete / ſo hielt ich auch nicht vor un-
tauglich denen Goldſchmiden ihr ſo ge-
nandtes Grez / mit geringern Verluſt
zu nutzen / mit darbey zu tractiren / in
wehrender diſer Zeit nun kame mir un-
ter die Hand ein Goldſchlif / (diſes iſt /
wann Gold von den Goldſchmiden wird
mit Bimſenſtein geſchliffen / und biß es
glat wird / nimmt der Bimſenſtein vil
Gold an ſich / diſen Schlif nun / den ich
ſonſten meinete mit einem Glet zu
ſchmelzen / funde ich daß es ſich gar
nicht wolte verſchlacken / ich geriethe
endlich auf die Gedancken / und wolte es
gleich einem Glaß tractiren / meinete es
würde ſich reguliren / nahm alſo einen
Fluß von Cineribus Clavellatis Nitro,
Borrace an. vermischte es mit diſem
Schliff

Schlif / und ließe es wohl schmelzen /
 da fande ich an statt eines Reguli etlich
 wenige Körnlein / im übrigen aber ein
 schön rothes Glas / allerdings wie die
 Goldschmid ihr durchsichtig schön roth
 Amulir - Glas zu haben pflegen / und
 zwar gleicheten sie einander also / daß ich
 der den Unterschied wuste / sie kaum un-
 terscheiden konte / wann ich nun solches
 einem communiciren wolte / so fienge
 ich den Proceß also an : Nehmet ges-
 schlagen Goldblechel dieselbe schleif-
 fet mit Simbs / denselben Schlif was-
 schet sehr wohl zusammen in ein Ges-
 schirr / trucknet ihn auf / dieses
 Schliffs nun nehmet so vil ihr wöl-
 let / 2c. Im übrigen procediret man
 wie schon zur Gnüge oben gemeldet / die
 Alten haben diese Vittrification Solis so
 hoch gehalten / ob es aber auch auf diese
 Weise zngangen / will ich nicht vil dispu-
 tiren / fufficit, daß ich das Gold zu vi-
 trificiren weiß / ich wünsche / daß ich
 auch wuste / wie ich dieses Vitrum Solis
 solte widerum zu Gold machen.

Dieses nun brachte mich auf einen andern
 dern

bern Laborem, in Vermeinung den von
 aller Welt verlangten schönen Rubins
 Fluß zu erlangen / aber wie sehr ich mich
 auch immer mühete / war es doch alles
 vergebens / und sahe ich daß ich ohne
 starcke destructionem auri nichts erhielt
 te / es fügte sich aber / daß sich der schon
 bekandte Doctor Cassius welcher ein
 rechter Possessor dieses rothen Glases wa
 re / mit mir in Discurs einliesse / diser ga
 be nun vor das Gold nicht allein in die
 höchste Röthe zu præcipitiren / sons
 dern dermassen zu destruiren daß es
 nimmer in ein Corpus zu reduciren
 mehrer möglich / als ich darauf mein
 Obiges was mir mit dem ausgewasche
 nen Scheid = Kõblein und zinnern Bes
 cken widerfuhre / erzehlete / wunderte er
 hierüber und offenbahrte mir folgendes
 darauf sein Arcanum und diß / weil ich es
 selberst oft und vil gemacht / allerhand
 Sachen und mehrer Experimenta dar
 mit gemacht / will ich nicht unterlassen
 hieher zu setzen.

Man nimmet ein gefälltes Aqua
 fort, so mit Silber gefällt ware / drey
 Theil

Theil und ein Theil Salzwasser / gieß
 set diese beide zusammen / so wird es sich
 als eine Milch färben / (das ist / das
 Silber so noch etwas vom Gallen im
 Aquafort verblieben / fallet nider) den
 läßt man es also stehen / biß daß es sich
 widerum ganz schön hell gefärbet / so
 wird es eine Meergrüne Farbe haben /
 das gießet man alsdann von dem Sedi-
 mento ab / und filtriret es auf das aller-
 reineste / wann dieses alles verrichtet / so
 wirfft man Klein gefeiltes Zinn darein /
 sezet es auf eine linde Wärme / und läßt
 es nach und nach solviren / man muß ab-
 ber allemahl nur ein kleines wenig so vil
 man mit den fördern zweyen Fingern
 fassen kan darein werffen / und wann sie
 solviret sind / widerum etwas / und dieses
 so oft biß daß das Wasser ganz schön
 gelb worden / das ist dann ein Zeichen
 daß es genug solviret hat / diesen gelben
 Liquorem nun filtriret man auf schönste
 und reineste / hebet ihn alsdann auf .

Nun macht man ein Aqua regis von
 Aquafort, und Salmiac wie gebräuch-
 lich / und allzuwohl bekandt ist / darinn
 nen

nen solviret man Gold / als bewust /
 von der Solution auri nun / tropffet man
 nur ein paar Tropffen in ein groß-
 mächtiges Glas voll reines und saubere
 re; Brunnen- Wasser rühret es wohl
 untereinander / und tropffet hernach von
 obig zubereiteten Liquore Jovis wider-
 um einen Tropffen oder zween dar-
 auf / so wird es im Augenblick schön und
 Blut-roth / und diese Operation / soll
 die Stelle des

9. Experiments

haben / wie ich nun dieses zum erstenmahl
 verfertigte / muß bekennen / freuete es
 mich höchlich / dann ich vermeinte selbs-
 ten mit Doctor Cassio , es wurde sich
 nicht reduciren / wie ich es dann auch bes-
 funden / Anfangs / biß ich lezlichen wun-
 derbahrer Weise / wie ich unten melden
 werde / solches wider in ein schönes
 Gold- Corpus brachte.

Dieses gefärbte Wasser von der ein-
 getropffelten Solution Solis und des
 darauf geschütteten Liquoris Jovis setzte
 ich hin / so fällt über Nacht ein schöner
 Crocus Auri zu Boden / dieses gibt denen
 Gold-

Goldschmiden ein sehr schönes Gold-
Purpur in ihren Mastix = Farben.

Ich liesse nicht nach solches wunder-
lich vor die Hand zu nehmen / und gieng
je länger je eifriger drauf / meinete ich
wolte das rothe Wasser ehe es sich setzte
per Retortam, damit es über den Helm
nicht allzuhoch steigen dörfte / herüber
ziehen / und kame aber meine Meinung
als

Das 10. Experimentum

vil anders heraus / ich thate solches
wie gedacht / in eine gläserne klein Retor-
ten / so bald sich nur das Wasser gefärs
bet hatte / legte ein Gläßlein vor und
verlutirete alles auf das beste / gabe linde
Feuer / iemehr ich aber triebe ierweniger
rothe Tropffen wolten folgen / ich ver-
meinete / ich wolte auf die Zeit mit zim-
lich starcken Feuer etwas nöthen / es wa-
re aber vergebens / und bekame ich auch
nicht einmahl ein rothes Residium,
sondern ganz bleichgelben / ich gosse
darauf einen Spiritum Vini, so färbes
te er sich auch in momento gelb wie
eine Solutio Solis, etwas wenig weisser
Kalch

Kalch aber bleib zurnick / welchen ich / vor etwas von Zinn / so darbey mit wa-
 re / hielt / diser gelb = gefärbte Spiritus
 Vini nun meinete ich / wurde nicht vil
 anders seyn / als der in der Solutio Solis
 sine strepitu, tuncfte derowegen ein po-
 lirtes Eisen hinein / aber es wolte sich /
 (weiß nicht aus was Ursachen) im ges-
 ringsten kein gelber Fleck / vilweniger et-
 was verguldet zu seyn / sehen lassen / Dis-
 ses nun machte mir schon eine andere
 Hoffnung / und vermeinete es wurde
 das Gold nicht so corporalisch darinnen
 als wie in jenem seyn / und wann es nun
 per Retortam herüber feige / es gelte
 gleich / sey gelb oder roth / oder wasserley
 Farbe es wolle / ich mußte aber erfahren
 daß es mir als

Das II. Experimentum

vil etwas anders an die Hand gabe /
 Dann

Ich nahm meinen Spiritum Vini so
 gar schön gelb ware / thate denselben
 in ein Retortlein und digerirte es / damit
 es nur subtil genug werden solte / eine
 zimliche Zeitlang / als ich nun meinete
 es

es wäre rechte Zeit / legte ich es ein / und trieb auff's allerlindeste / aber alles war vergebens / dann mein Spiritus Vini gieng schön weiß / und als es ad siccitatem kame / so waren in Fundo Vasis zuruck / schöne guldene Sternlein / und hatte sich also dises von Herrn D. Cas. fio vermeinete unreducirliche Gold in ein schön Corpus, was mich aber am allermeisten wunderte / war dises / daß ich den calcem wann er sich gesezet / schier gar nicht redduciren kan / ich greiffe es an / wie ich will / dises nun brachte mich auf

Das 12. Experiment.

denn ich meinete noch etwas zu versuchen / præcipitirte derowegen eine zimliche Quantität / und liesse das rothe Wasser abrauchen / denn ein schlechter Unterschied ware / ob ich es herüber ziehen / oder evaporiren liesse / es fügte sich aber / daß ich / da es schier auf die lezt gieng / daß mir das eine Zuckerglaß mit der materia, denn darinnen war es / einen Riß bekame / ich / damit es nicht vollends Schaden leiden möchte / nahm

me

me es weg/ da es ganz schmierig/ gleich
 einem Vnguento ware/ liesse es erkalten/
 und goß einen Spiritum Vini darauf/
 welcher zwar gelb doch etwas trüb
 war/ diesen gefärbten Spiritum Vini nun
 goße ich in ein ander kleines Gläßlein/
 liesse es also offen stehen / gieng darüber
 zu Tisch / und als hernach widerum
 schauen wolte/ ob er nicht etwann (der
 gefärbte Spiritus Vini) sich geläutert
 und klar worden wäre/ so sahe ich/ daß es
 schön Rubinroth worden ware / wel-
 ches / wie leicht zuerachten / mich nicht
 wenig freuete / was eigentlich die Ursa-
 che seyn muß/ kan ich nicht wissen / denn
 ich selbst bekennen muß / daß es mir zu
 unterschiedenen/ doch vilen malen/nicht
 mehr als noch ein einziges mal gera-
 then / und also nur zweymal gemacht/
 und bekommen habe / was vor ein artiz-
 ger subtiler Handgriff darhinder stecken
 muß / kan nicht wissen / verwunderlich
 nur ist es/ daß es nicht roth / wie sonst
 die andern Tincturen / sondern / Ru-
 binroth/ und auf Purpur- Leibfarb sich
 ziehend erzeugete.

Was

Was nun zurück blieben im Glas/
war ganz weiß / welches ich stehen ließe
se / und nichts achtete / da es doch mir

Das 13. Experimentum
an die Hand gabe; Es stunde das Zur-
ckerglas wie gedacht / mit der Rema-
nentia also eine gute Zeit vor dem Fen-
ster / daß ich es nicht achtete / unverse-
hens / da ich aufräumen wolte / kame
mir dieses Glas wider in die Hände / da
ich denn zugleich sehen mußte / daß aus
den weissen fecibus eine rothe truckene
Materia worden ware / welche gar sehr
fest am Glas hielte / oben her ware die
Salia so darbey sind / gar artig in die
Höhe gewachsen / wie ein Haar / als
ich aber meinete / es wäre / wann ich es
gegen das Licht hielte / vil schöner schei-
nen / so erfuhre ich aber / daß es nicht
roth / sondern Weielbraun ware / hielte
ich es denn in das Duncle / so sahe es
aus / wann das Liecht darauf fiel / als
hätte es der vornehmste Maler vers-
guldet / dieses nun aber / ist mir sehr vil-
mal wider angangen / aber es muß sehr
lang am Lufft stehen.

Als

Als ich nun indessen alleweil fort-
 führe / wunderliche Proben darmit vor-
 zunehmen / so suchte ich auch allerhand
 Arten und Manieren / wie man solches
 zusammen gössen / da ich dann als

Das 14. Experimentum
 erfahren mußte / daß es sehr ein große
 ser Unterscheid ist / ob ich gedachten
 Liquorem Jovis in die solutionem auri
 giesse / oder wenn ich die solutionem
 auri in den liquorem Jovis giesse / ob
 gleich solches in einem Gewicht ges-
 schihet / dann wann ich ein Gläßlein
 voll von der solutio auri nehme / giesse
 darein etwas von dem liquore Jovis, so
 wird es Kohlschwarz als eine Dinten /
 daß man mit schreiben kan ; Nehme ich
 aber ein Gläßlein voll von der solution
 Jovis giesse darein von der solution So-
 lis, so wird es zwar im Augenblick
 Kohlschwarz / es verarbeitet sich aber
 miteinander / daß es gleich alsobald wi-
 derum hell wird / denn giesset man wis-
 der von der solution Solis etwas darein /
 so wird es sich gleich als das erste zu-
 tun / und kan uns dieses letzere wol vor ein
 wunderliches und

E

Das

Das 15. Experimentum

dienen / denn ich es schier mit zweymal
 so vil von der solution solis, als der so-
 lution oder liquor Jovis ware / vermis-
 schen kan / allein was noch wunderliches /
 ich vermeinete / es mußte doch endlich
 dieses wann ich es gleich der andern so-
 lution solis ins Wasser tropffete / und
 frischen liquorem Jovis darauf (denn
 es war mehrer aurum, als Jupiter) eine
 rothe Farbe wider geben. Nehme als
 so disen letzten liquorem Jovis cum solu-
 tione auri mixtum, und liesse etwas dar-
 von in ein grosses Glas voll Wasser
 fallen / und tropffete darauf von dem
 liquore Jovis, so erfuhre ich / daß es gar
 nicht roth / sondern (welches billich die
 Stelle als

Das 16. Experimentum

vertretten kan) schön hoch Violbraun
 wurde / sich auch also wider setzte / wor-
 aus dann zu sehen / daß die schöne Rö-
 the vom Gold nur muß kommen.

Nun aber kan ich ungemeldet nicht
 lassen / um zu solchen Experimentis aufz-

ree

rechtiste zugelingen / wie man recht mit
der solutio Iovis in Liquorem umzuges
hen / und zwar also:

Wann man die Schmierer mit dem
Fellen des Aquaforts, und Widerfellen
mit dem Salzwasser nicht gerne thut /
so nehme man nur ein Aqua Regis, das
ist Aquafort, in welchem Salmiac solvirt
worden / und solvire darinnen Zinn /
so wird es eben dergleichen thun was ich
oben gemeldet habe / damit man aber al-
ler diser Mühe überhoben seyn könne /
will ich als

Das 17. Experimentum

nicht ungemeldet lassen / daß man also
procedire. Man nehme ein grosses
Glas voll saubers Brunnenwassers /
darein tropffe man wie ich oben ge-
meldt / etliche Tropffn von der solution
auri, und alsdenn so lege man ein Stück
schön rein geschabtes Englisches Zinn
darein / lasse es eine Weile darinnen lies-
gen / so wird es Anfangs ganz schwarz
anzuschauen werden / endlichen / wenn
es etliche Stunden so gestanden / so fa-
het es an das Wasser sich roth zu fär-
ben /

ben/ und erlanget die höchste Röthen/
 so dann ziehet man das Stuck Zinn wis-
 derum heraus/ und hat eben dieses / was
 vorhin durch den Liquorem Jovis, eben
 auch hier / doch in etwas längerer Zeit
 erhalten/ mit diesem rothen von Zinn sich
 gefärbten Wasser / kan man alle Expe-
 rimenta wie ich vorhero gedacht/ haben.

Es thut auch solches/ welches ich als

Das 18. Experimentum

hieher setzen will/ der Liquor Jovis, nem-
 lich / wann man ein Amalgama ma-
 chet von Mercurio und Jov. solches
 mit gleichem theil sublimat, ver-
 mischt/ un̄ in Cella vel alio loco humi-
 do, auf einer Glasstaffel zu einem Li-
 quore fließen lässet / man muß es aber
 ja auf keinem eisenen Blech fließen las-
 sen/ dieses thut nun eben dieses was unser
 obiger Liquor Jovis thut. Es ist aber
 auch noch ein anderer Liquor Jovis,
 welcher noch vil curieuser als gedachter/
 und ich solchen von Herrn D. Cassio be-
 kommen / dieses ist nur ein spiritus fu-
 mans, und fürwar was wunderliches/
 ich will ihn/ weilen ich solchen schon zum
 öff^{te}

öfftern gemacht / und wider meinen Willen offenbar worden / als

DAS 19. Experimentum.

Ob es schon nicht von Gold / dennoch zu dessen Præparation höchstdienlich hieher gesetzt haben / und verhält sich davon der Proceß also :

Erstlich macht man ein amalgama Jovis von 3. Theil oder Loth Englischen Zinn / und 5. Theil oder Loth Mercuriū vivi, wie man es ins gemein zu machen pfleget / dieses amalgama nun / reibet man klein / und nimmt so vil als dessen Mercurium sublimatum, reibet und mischet es aufs allerbeste miteinander / und wenn es geschehen / so thut man es in einen gläserne Retorten / leget es in eine Sand= Capellen / und einen recipienten / dessen Bauch im kalten Wasser liegen muß vor / und fanget an Feuer zu geben / erstlich etwas lind / denn stärker / so hebet an ein heller liquor herüber zu gehen / und dann etliche Spiritus mit solcher Gewalt / daß sich zu verwundern / wenn man nun siehet / daß sich anhebet / etwas vom sale zu sublimiren /

so höret man auf / und läffet das Ge-
 schirr und alles erkalten / öffnet es hernach /
 und leeret den herüber geganges-
 nen Spiritum in ein taugliches Glas
 auß / und hebet ihn auf / diser Spiritus so
 bald er Luft empfündet / hebet er an
 mächtig zu rauchen / und läffet nicht
 nach / biß alles auf die Truckene verraus-
 chet. Nun muß man aber dises in acht
 nehmen in præparatione hujus Spiritus
 fumantis, daß man das Mittel dar-
 von lasse / und alles in irdenen und
 steineren Geschirren geschehe / denn
 mir es zu unterschiedenen mahlen nicht
 gerathen wollen / und habe ich solches
 schier lezlichen gar verredet / solchen zu
 machen / da ich aber erfuhr / daß ich mein
 amalgama in einem eisernen Löffel (so
 doch ein geringes Ding) gemacht hat-
 te / Schuld daran ware / ließe ich es ein
 andermal unterwegs / und bedienete
 mich an statt dessen / irdener Geschirr / so
 habe ich befunden / daß es Gott Lob /
 alles glücklich wol von statten gangen /
 und mir biß hieher niemals fehl schla-
 get / diser Spiritus fumans nun præcipi-
 tirt

tirt das Gold auch in die allerhöchste und schönste Röthe / wann man sich dessen im Proceß wie ich oben gedachte / an statt des Liquoris Jovis bedienet / Hr. D. Callius sagte mir hierbey / daß / wann ich diesen spiritum fumantem mit calce solis vermischet / und wider herüber zöge / so gehe das Gold herüber als ein schönes und Blurothes Harz / welches so bald es in die Wärme kommet / ganz fließend als ein Oleum wird / in der Kälte aber als ein anders Harz erhartet / von diesem solle ich nur einige Tropffen in ein Glas voll Wasser thun / so werde ich befinden / daß sich das Wasser in einen Crystallgleichen Stein transmutiren werde. Nun habe ich aber dieses so weit noch nicht gebracht / doch aber dieses als

Das 20. Experimentum

erfahren. Ich wolte einsmahls eine Person diesen spiritum fumantem zumachen nicht gerne lehren / sondern durch einige Kostbarkeit darvon abschrecken / und als er stettig um mich ware / ich es auch nicht ändern könnte / so riebe ich un-

ter 8. Loth dieses Mixti, schier bey 2.
 Ducaten lauter Blättelgold, in Ver-
 meinung / es solte / und wurde nichts
 schaden / so mußte ich aber erfahren / daß
 da ich vermeinete etwas vom spiritu fu-
 manti zu bekommen / ein lauter nichts
 zu empfangen / mich vergnügen lassen /
 wem war leider als mir / absonderlich /
 weilen ich keine Ursache des Verderbens
 hier ersinnen konte / ich sahe aber / als ich
 die Retorten zerbrache / daß hin und
 wider in collo etliche schöne Purpur-
 farbe flores angehangen / ein kleines we-
 nig aber über dem capite mortuo sich
 ein dergleichen färbiger sublimat fun-
 de / weilen ich aber dasselbe mahl als ein
 Reisender / (und dieses geschah im frem-
 den Laboratorio) weiter nichts versü-
 chen konte / mußte ich es nothwendig be-
 ruhen lassen / und einem andern zu
 durchsuchen hinterlassen / was aber oft-
 gemelter Herr D. Cassius mir von der
 Coagulirung des Wassers meldte / kan
 ich auch nicht vor unglaublich halten /
 denn mir als

Das 21. Experimentum.

Die

dieses begegnet.

Ich künstelte vor diesem trefflich in der Maturatio Perlarum, und befunde daß der Spiritus fumans vil darbey thast/triebe derowegen mit einem von meinen besten Patronis den spiritum fumantem, und waren willens/ ein unzeitiges Perl hinein zu legen/ es mangelte aber dasselbe mahl ein rein sauberes Gläßlein/ und weilten mir die Zeit zu ersparen/ keines nicht gerne wolten holen lassen/ sondern nun ein anders indessen außwaschen ließen/ bliebe/ wie vor alle mahl zu geschehen pfeget/ etwas von Wassertropffen hin und wider drinnen kleben und stehen/ das Perlein waschen wir auch/ weßwegen es denn gleichfalls etwas feucht blieben/ lezlichen warffen wir es hinein/ da war unten am Boden des Gläßleins etwas vom Wasser zusammen gessen/ welches wir nicht achteten/ sondern ohn befurchten etwas/ gossen wir den spiritum fumantem hinein/ ließen es eine Zeitlang/ ohngefähr eine Stunde/nachdem es wol vermacht war/ stehen/ giens

E v

Ben

gen nach diesem hin / und wolten es um-
 rühren / aber siehe / unser Perl ware
 ganz fest angepacken / und wolte sich
 nicht bewegen lassen / wir sahen einander
 an / nicht wissend / was es bedeuten wür-
 de / ich endlich / nahm eine Feder / und
 vermeinete das Perl ledig zu machen /
 allein / es war vergebens / biß ich endli-
 chen / halb Unmuth voll / ein eisenes In-
 strument so ich in meinem Besteck bey
 mir hatte / heraus langete / und mit dem-
 selben das Perl entledigen wolte / was
 geschah / ehe ich das Perl wegen der
 Festigkeit / die es in diser wenigen Zeit
 erlangt hatte / loß brachte / so zerbrach
 das Glas / und lag unser spiritus fu-
 mans allda verschüttet / welche wir auf-
 zuheben / wegen seines schnellen Rau-
 ches nicht vermochten. Ziele mir dar-
 rauf ein / was mir vor nunmehr unge-
 fehr 12. Jahren / durch einen amico von
 Hamburg / geschrieben wurden / und
 „ zwar dises : Eine ansehnliche Compa-
 „ gnie befunde sich in einem Wirths-
 „ haus alldort versamlet / und dises was
 „ ren eitel Curiosi, dise hatten ihre un-
 ter.

verschiedene Gespräch / zu welchen sich
 endlich ein fremder ihnen unbekandter
 Kerl / schluge / und allerhand mit ih-
 nen zudiscurirē / anfienge / diser Frem-
 de nun / forderte kurz darauf ein
 Glas voll frisches Brunnenwasser
 daß er denn auch gleich erhielt / hier-
 auf machte er seinen Rock auf / öffnet
 das Hembd / da sahe man / daß er auf
 blosser Haut / einen Riemen truge / an
 welchem allerhand kleine Beutel wa-
 ren / unter disen öffnete er eines / nah-
 me darvon etwas ganz weniges /
 wurffe es in das Glas / und gieng
 unvermerckt darvon / daß niemand
 wußte / wo er hinfame / da man nun
 nach dem Glas sahe / siehe ! da war
 ein Crystall / und so hart / daß man
 sich darüber verwunderte. Wer und
 wo der Kerl hinkommen war ? wußte
 man nicht. Ich indessen will nicht zweif-
 feln / es möchte diser spiritus fumans
 auch das Wasser coaguliren / denn wels-
 ches ich fecklich als

Das 22. Experimentum

Hieher setzen kan / so erfuhr und sahe ich /
 daß

Daß der Kerl so im Laboratorio ge-
braucht wurde / den Recipienten darein
ich disen spiritum fumantem getriben/
außwaschen solte / er goffe einen ziemli-
chen Theil Wasser hinein / in willens / es
außzuschwancken / kam aber bald wider/
flagte / und zeigte es auch / daß alles
gleich zu einer Sulz worden / woraus
ich denn gar leicht schliessen konte / daß
es so gar etwas schweres / das Wasser
zu coaguliren nicht seye. Stehet also
schon noch etwas deßwegen zu versu-
chen / damit wir aber nicht allzuweit von
unserm Gold kommen / so will auch hies-
her setzen was ferner als

Das 23. Experimentum

hiermit vorzunehmen / man nimmet ei-
nen guten rectificirten spiritum vitrioli,
giesset darein so vil deß spiritus ist / ein
gutes starckes Salzwasser / läffet es
miteinander abrauchen / so bleibet ein
schöner weisser sauer- gesalzener Kuchen
zuruck / diser ist ganz leichtflüssig. Nun
nimmt deß obigen / von und aus dem ro-
then Wasser sich gesetzten Croci Solis,
reibet ihn mit diesem sale duplicato so
oft /

oft / lang / und vil darunter / biß das
 sonst weiße Salz wie Violbräune er-
 langet hat / dasselbe thut man denn als
 so in einen Tiegel / setzt es ins Feuer / so
 fließt es gar geschwind / das gießt man
 denn wann es gestoffen / heraus / so hat
 man dieses Salz so schön röthlecht Leib-
 farb / daß sich darüber zuerfreuen / das
 gefärbte Salz nun / reibet man auf eis-
 nem Reibstein klein / gießt einen spiri-
 tum vini tartari satum darauf / und läßt
 es in digestione eine Zeitlang stehen / so
 extrahirt es ganz schön Bluroth / und
 bleiben diese salia weiß liegen.

Dieses nun / habe ich einstmahls ges-
 macht / und an statt deß salis duplicati,
 das mirabile Glauberi genommen / ich
 procedirte in allem / wie ich vorhero ges-
 dacht / als ich es aber geschmelzet hatte /
 da war es nicht so schön als es sonst mit
 dem obigen sale zu seyn pflieget / sondern
 gar schwarzlecht / und gabe mir zu fer-
 nerm glücklichern Progress eine schlechte
 Hoffnung / wie ich denn auch erfahren /
 daß es hernacher der spiritus vini gar
 nicht angreifen wolte / war also diese Ar-
 beit vergebens.

Hier

Hier will auch beyfügen was Herr D. Cassius noch darzu addirte; Er lehret eine solche Solutionem Lunæ machen mit Aquafort oder Spiritum Nitri, dasselbe hernacher ad cuticulam evaporiren / und Crystallisiren lassen / diese Crystallen nachmahls in aceto destillato solviren / wider Crystallisiren / dieses endlich auch also in Spiritu vini, mit diesen Crystallis solte man die obige extractionem folis versehen / und in digestionem halten / so soll es eine gute Arbeit geben viâ particulari, ich aber kan solches nicht glauben.

Dieses halte ich nun recht und billich vor eine Tincturam auri, dann ich leicht erachte / daß es zimlich subtil, und besser als die jenige / so von der Solutio Solis sine strepitu gemacht wird / wann man lezlich einen Spiritum Vini darauf giesset / der sich alsdann gelb färbet / allein es ist noch allzu corporalisch / und glaube ich gar gerne / was mir zu Wien von einer vornehmen Stands = Person / so sich mit einem Grafen zugetragen habe / erzehlet worden / diser gute Graf hatte
bey

„ bey seiner ganzen Lebens . Zeit wenig
 „ gesunde Stunden / und die Ursache /
 „ samt was die Kranckheit seye konte
 „ niemand wissen / ein (seinem Bedun-
 „ cken nach so zu reden alles Wissender)
 „ Chymicus , erbotte sich diesen hohen
 „ Patienten / vermittelst Gottes Hülffe /
 „ und seiner durch seine Kunst Geschick-
 „ ligkeit erlangete Tincturam auri , (und
 „ diß war ein dergleicher Spiritus Vini
 „ tinctus) völlig zu restituiren / und wäs-
 „ re villeicht geschehen wann das Me-
 „ dicamentum so trefflich / als starck das
 „ beste Vertrauen des Patienten gewes-
 „ sen / diser Milo Chymicus nun brauch-
 „ te seine vermeinte Tincturam auri
 „ Farb / nicht erwegend / was es ihn vor
 „ Nachtheil seinem Patienten bringen
 „ wurde / dann der Patient an statt Zeit-
 „ licher / (nicht zweiffelt) Ewige Ges-
 „ sundheit erlangte / und in weniger Zeit /
 „ die Schuld der Natur bezahlete / die
 „ hohe An - Verwandte möchten doch
 „ gleichwohl wissen / was doch die Ursa-
 „ che der so gar hefftigen Kranckheit /
 „ bey welcher so gar das (unschuldige)

Au.

„ Aurum potabile nicht anschlagen wol-
 „ te / gewesen wäre / und nach langem
 „ Berathschlagen wurde der Verstor-
 „ bene geöffnet / und als man unter an-
 „ dern Partibus auch den Magen visitir-
 „ te / sihe / da fandte man darinnen ein
 „ schönes Stücklein Gold / welches zwar
 „ so gar hoch / (wie leicht zu erachten)
 „ an der Farb ware / nichts destoweniger
 „ war es / welches zu verwundern / als
 „ wäre es zusammen geschmolzen / da sa-
 „ he man was vor ein herrliches Aurum
 „ putabile man appliciret / und könnte ich
 dergleichen Sachen mehrer erzehlen /
 wann ich nicht fürchtete / es werde die
 edle Zeit gar zu übel angeleget / gehört
 demnach mehrer darzu als man meinet /
 und sich einbildet / ein Tincturam auri
 Veram zu haben / die Alten meineten /
 und ich auch / ohne das Menstruum
 universale könne es nicht geschehen / und
 ist ein harres Corpus um das Gold /
 welches doch durch keinen spiritum ohne
 ne das Salarmoniacum , (sal animale)
 oder sal commune aufgelöset kan wer-
 den. Ihr Excell. der an allen Or-
 gen

Gen

ten/ weit und breit berühmte (Tit)
 Herr Doctor Volckamer / Medi-
 cus und Physicus der Heil. Römisch.
 Reichs = Stadt Nürnberg / auch S.
 R. I. Academiae Nat. Curios. Adjun-
 ctus, &c. &c. hat auf eine sonderliche
 Weise den Salpeter dermassen in sei-
 nen/ Spiritum, Aquam, Sal, und schne-
 weisse Erden bracht / diser spiritus ni-
 tri, wann er von seinem Salz auf sol-
 che Manier bereitet / acuir, so solviret
 er auch das Gold / und habe ich es selbst
 gesehen / und etwas darmit experimen-
 tirt, damit ich mich aber nicht allzulang
 in diese Weitläufftigkeit einlasse / will sol-
 ches an seinen Ort gestellet seyn lassen /
 und mich wider zu meiner Præcipitation
 auri wenden / und als

Das 24. Experimentum

dieses nicht vorbegehen haben / ich nah-
 me ein Glas voll Spiritum Vini, darein
 tropffete ich etwas von demselben gel-
 ben Spiritu Vini, so man von der Solu-
 tio Solis wie schon oftgemeldet bekommen /
 und miscirte es wohl / legte ein Stück
 Zinn hinein / und liesse es ligen / biß es
 ganz

ganz schön roth war/ so wolte sich aber/
 wann es auch noch so lang gestanden
 wäre / nichts setzen / bliebe alleweil
 roth/ und gar schön / ausgenommen etli-
 che schwarze Feces setzten sich nider / da
 ich dann den Spiritum je länger je schö-
 ner sahe / und mich trefflich freuete / ich
 liesse es also eine zimliche Zeitlang ste-
 hen / und verreise darüber / dieses aber
 war ich versichert/ daß in meiner Abreis-
 se solches/ ungeachtet es schier bey einem
 Monat gestanden / noch roth ware / in
 und nach meiner Rückfunfft aber/ sahe
 ich es / und gedachte ungefähr daran /
 da sahe ich daß es schön weiß ware /
 und hatte sich endlich die Köthe wie
 im Wasser / also auch hier zu Boden ge-
 setzet / Der Spiritus Vini aber war weiß/
 doch hatte ich diese Observation darbey /
 daß da es im Wasser in Forma Calcis
 niderfället / hier als ein Mucilago resi-
 dirt, doch ist es gewiß/ je länger man will
 daß es im Spiritu Vini bleiben soll / je hö-
 her rectificirt muß er seyn/ so erzehlet mir
 auch einer von meinen Bekandten wel-
 cher mit mir darinnen gesucht/ daß das
 Was

Wass

Wasser waraus gleich einmahl das Rothe gefället / dannoch mit der Zeit ganz roth wider von sich selbst werde / ich aber habe es niemahls sehen können / und ist mir alleweil weiß geblieben.

Nun will ich auch etwas curieuses ges meldt und als

Das 25. Experimentum
hieher gesetzt haben.

Nach dem ich einsmahls des zweys mahli / (einmahl mit Silber / das andermahl mit Salz = Wasser) gefällte Scheid = Wasser / oder billicher Aqua regis, einen zimlichen Theil in Vorrath hatte / solvirte ich allerhand Metalla darinnen / was es nun solviren wolte / und applicirete / es wie den Liquorem Jovis, auf die Solutionem Solis, allein nichts daß der Mühe verlohnete hätte / konte ich hervor bringen / biß auf den einzigen Mercurium Vivum, welcher / wann er auf des Zinns Art solviret / und hernach wie mit dem Liquore Jovis procedirt wird / das Gold eben auf solche Weise in die höchste Röthen præcipitiret / doch alles schöner höher / und voll-

form

Kommener als das Zinn / nun bilde ich mir aber ein / daß wohl in derselben Röthen / so mit dem Mercurio præcipitirt wird / auch etwas von des Mercurij seinem Roth bey sich habe / dann ich dieses gesehen / so ich eine Feder / Holz oder etwas in eine Solutionem Mercurij duncke / wird es / nachdem es trucken / ganz schön roth als wie mit der Solutio auri, so zweiffelt mir auch nicht / daß wie ich schon gedacht / etwas von diser Röthen darbey bleibe / doch wie und was ein ieder glaubet / und glauben will / allein dieses kan doch nicht übergehen / daß diser Crocus auri einen solchen schönen Purpur wie ich zwar oben auch schon Anregung gethan / allein / er muß mit dem Fluß übersezet werden / dann die Farbe schon concentrirt / nun hatte ich vor diesem meinen größesten Zeit = Vertreib mit dem schönen Gold = Purpur / ich machte auch einstmahls einen solchen / welches an statt des

26. Experimenti

aufgezeichnet haben will / und zwar folgendes Verlauffs / ich machte ein Sal
Tar-

Tarteri extemporaneum, wie gebräuchlich / daß man Nitum und Sal Tartari æquales partes miteinander anzündet und verpuffet / hernacher in Cellà zu einem Liquore fließen läßt / mit diesem Liquore præcipitirte ich eine Solutionem auri, an statt eines olei Tartari, so fiel es gar schön zu Boden / dasselbe vermischte ich mit Floribus Sulphuris glüete es aus / da befame ich gar einen schönen roth = braunen Calcem, und diser gabe ein solches treffliches Gold = Purpur zum Mahlen / daß ich mich selbst noch oft darüber verwundere / dieses nun thut auch gleichfalls der Liquor Crystallorum, doch alleweil eines schöner als das andere.

Ich aber glaube das wohl von Niro, sonderlich wann es figirt etwas contribuit, und die Farbe erhöht werde / doch will es eines jeden Judicio heimgestellt haben / doch erinnere mich / daß ich einen Phosphorum gesehen zu haben / welcher gan; mucilaginos, und wie ich anieszog gar wohl glaube / indem mir dessen Præparation befañdt / dieses Mucilago vermöcht

möchte so vil daß es das Gold in auch ein
 Mucilago und zwar roth mitbrachte/
 dieses hatte der Künstler gar vilmahl in
 meinem Hause gemacht / wo kame aber
 da das Nitrum her? Mußte hier nicht
 ein ieder sagen/es wäre nicht/ und stehet
 hier die Frage/ ob nicht etwann nun vis
 aurum solvendi so ihm Salmiac und
 wann derselbe im Aquafort solvirt ist/
 nur von dem wenigen sale urinæ, so bey
 dem Salmiac ist, komme? Ich zweiffele
 nicht/ wird es bejahet / so zweiffele ich
 auch gar nicht/ das in Urina dergleichen
 Solvens zu suchen seye/ weilen es so zu
 reden das Sal commune, in ein Salar-
 moniacum verwandelt / es stehet einem
 ieden frey zu glauben / und discurre ich
 hier und von meinen Experimentis weiß
 wegen ich nicht mit einem einzigen eini-
 ges Wort = Gezäncke verlange / denn
 mir allzuwol bekandt/ daß in keinem die
 Menschen ehender als in der Præparati-
 one Tincturæ solis betrogen werden/ be-
 kommen also vil ein gefärbtes menstru-
 um und ein aurum putabile, vor potabi-
 le, wie vil extrahiren den calcem solis,
 mit

mit spiritu mellis, und wenn es eine Zeit lang gestanden / so hat sich denn der spiritus mellis in eine schöne rothe Farbe von sich selbst verwandelt. Ich habe einen Fumicendulum (dessen rechten Namen will ich mit Fleiß übergehen] gekennet / diser nun verkauffete ein Menstruum um vil Geld / welches seinem Vorgeben nach / das wahrhaffte menstruum universale seyn solte / so bald er solches über etwas gosse / so wurde es in weniger Zeit / gar schön roth / es wurde auf was es auch immer wolle gegossen. Ich dubitirte einsmahls starck / da ich sahe / daß so vile unterschiedene Tincturen / nur einerley Farben hatten / da ich doch meinete / es solte eines roth / das andere grün / das dritte blau außsehen / hielt diesem Tropffen vor / es hätte sich vil leicht nur sein armes Menstruum von sich selbst also gefärbet / da bekam ich zur Antwort / es wären die sulphura [und dies sind eben die Tincturen / sagte er] soluta, ehe sie eine Form machten / einerley Art und Wesen / und also consequenter mußten sie durch diese seynem

nem

nem Vorgeben nach / rechte und wars-
 haffte Extraction, einerley Farb haben/
 da ich es aber nach genugsamer Unters-
 suchen und langen Anhalte erfuhre / daß
 es nichts anders / als daß dieses so hoch
 gerühmte Menstruum universale, ein
 purer und nichts anders / als ein rechter
 Spiritus fuliginis ware / welcher / wann
 er von sich selbst / eine Weile stehend/
 roth wird / und dieses habe ich erfahren/
 daß es alle Spiritus acidi thun / es seyen
 auch was es vor welche wollen / als ex-
 empl gratia, alle Spiritus lignorum
 Mannæ, roris majalis, aquæ pluvialis
 &c. Deswegen sich denn in dem Fall sehr
 wol in acht zunehmen / daß wann wir et-
 was nutzliches wollen verrichten / wir
 das Menstruum zuvor recht examiniren.

Damit ich aber hierinnen mich nicht
 gar lange aufhalten möge / will ich diesen
 Discurs auff's ehiste zu Ende führen / doch
 aber zuvor mich nicht unbillig beküm-
 mern / ob dann diese schöne Höhe / ge-
 rühret und eigentlich vom Gott her-
 rühret / oder ob etwann die Salia nicht
 etwas darbey thun möchten? Dieses
 nun

nun

nun zu erwegen / bewegt mich das schon
 zuvilmahlen gemelde Gold = Purpur /
 Darmit die Goldschmide auf ihr Amu-
 lir-Glaß zu mahlen pflegen / dessen Bes-
 reitung mehr als zuwohl befannt / und
 hier nicht unnöthig zu widerholen / auß-
 ser zu melden / daß es ein Aurum Fulmi-
 nans seye / wann das Gold cum Aqua
 regis solviret / und mit Oleo Tartari
 præcipitirt, Jederman weiß was es für
 einen grausamen Knall giebet / wann es
 aufs Feuer kommet / noch aber wundere
 ich mich darüber nicht so sehr / als daß ich
 erfahren / da ich einstmahls eine zierlich-
 che Quantität von ungefehr acht Dus-
 caten præcipitirt hatte / in willens vis-
 lerhand damit zuversuchen / ich gienge in
 die Kirche / setzte es in einen Madrell von
 Jaspis / nur auf den Ofen / da es
 trucknen sollte / als ich aber wider na-
 cher Hauß kame / und fand / daß es noch
 alles beysammen / aber knollecht war /
 ich hätte nimmermehr vermeinet / daß es
 noch fulminiren sollte / nahm es vom Of-
 fen / und wolte die kleinen Knöllelein /
 mit dem Jaspisnen Stempel zerdruc-
 ken /

D

cken /

fen / aber Welch ein Knall war nit
 zu hören / daß einer hätte meinen sollen /
 alles wäre über einen Hauffen gefallen /
 mein schönes Madrell aber / so mich bey
 6. Reichsthaler gekostet / ware in so vil
 Stücke / welche ich der Menge halber /
 nicht zehlen kunte / Das aurum fulminans
 staubete mir in die Augen / gleich schösse
 man mir eine starcke Ladung heisses
 Sands ins Gesicht / ohne daß es mich
 verletzte / derhalben ich denn schliessen
 mußte / daß es auch die agitation entza
 zündet / wie denn ein ander Exempel in
 denen Observationibus über die Expe
 rimenta Lulliana gedacht wird / welches
 ich fürze halber / hier unterlasse / und das
 mit ich wider zu meinem Proposito kom
 me / daß nun / ob die Salia etwas bey die
 ser Röthen thun / so habe ich dises obser
 viret / und zwar als

Das 27. Experimentum.
 daß / wann ich wissen will / ob meist
 Gold-Purpur schön wird / so nehme
 ich etwas darvon / und ehe es mit
 Fluß versetzt wird / halte es in ein
 Liecht / und se stärker und mehrer

es knallet / ie schöner es hernacher
wird / ist also gar nicht zuwiderspre-
chen / daß nicht etwas von denen Sali-
bus darbey seye / doch will mich hierin
nen gerne besser informiren lassen / wie
oder was? Ich will indessen Glauben
geben / daß des Goldes innerste Farbe
roth seyn mußte / denn wo dises nicht
wäre / so folgete nothwendig / daß so ich
Kupffer und dergleichen Metall in a-
quaregis, (denn es greift es gar gerne
an) solvirt, es nicht allein die Solution
gleich färben / sondern wann ich wie mit
dem Gold / und Liquore Jovis procedir-
te / ebenfalls eine Röthe geben mußte.

Wir wollen nun von disem / damit
ich nicht einige Weitläufftigkeit pflege /
ab / und zu dem Rubin-Fluß und dessen
Præparation, auch was ich vor Experi-
menta darmit gemacht / kehren.

Dises schöne rothe Glas mit einer
schönen annehmlichen Röthen zu inco-
loriren / hielten die Alten vor etwas ra-
res und geheimes / vorgebend / es seye
unmöglich / solches ohne die recht Radi-
cal-Solution des Goldes zu erhalten.

D ij

Ich

Ich will nicht sagen / was vor grausame
 Vossereyen nun seit dero biß hieher vor-
 gangen / ist besser zu schweigen / als die
 Zeit mit dem unnuzlichen melden / zu
 vertragen / dann ein ieder kan und lerne-
 te ein rothes Glas und rothen Fluß ma-
 chen / nun ist es wol war / daß der Braun-
 stein / wann er etlichemahl mit Salarmo-
 niac sublimirt worden / und denn / wann
 er wol edulcorirt, einer Fritta Crystalli
 beygemischet wird / ein rothes Glas gie-
 bet. Item / wann man die extractio-
 nem Smiridis rubei, secundum Begvi-
 num, mit Mercurio præcipirt, denn auch
 einer Fritta beygemischet / ein rothes Glas
 geben / allein es ist so weit von der Ru-
 bin-Farbe unterschieden / als Scharlach
 und Carmesin-Roth / unlaugbar aber
 ist es / sondern schier überall beandt / daß
 mehrgemeldter Herr D. Cassius durch
 diesen obgedachten Proceß, einen schö-
 nen Rubin-Fluß zuwegen gebracht / sol-
 chen auch an unterschiedenen Orten vor
 ein gewisses Stuck Geld communici-
 ret / davon denn hin und wider etwas zu
 sehen / und biß auf den heutigen zu Frey-
 sin

58

singen/ genung dergleichen verfertigt/
doch sehr geheim gehalten / wird / diesen
Rubin-Fluß / nun habe selber unter-
schiedenemahl gemachet / da es mir denn
bißweilen schön / bißweilen auch gar nicht
gerathen / und habe ich unterschiedene
artige Experimenta, welche ich hieher zu
setzen und erzehlen kein Bedencken tra-
ge / ist es nun also wie die Alten wolten /
daß ohne die wahrhaffte solutionem
auri, keine Farbe dem Glas beygebracht
werden könne / daß es dem Rubin glei-
che / so bin ich ja versichert und gewiß /
daß ich hier die Gewißheit der radicalen
solutio auri habe / weilen ich einen Ru-
bin-Fluß damit machen kan / und wer
wird hier Nein sagen ? Gewiß und
wahrhafftig ist es / daß ohne das Gold
unmöglich einen Rubin-Fluß zuerlan-
gen oder das Glas recht Purpur gefärs-
bet werden könne / so wenig als man zu
denen offterwehnten Glasmahler-Far-
ben / oder Mastix-Farben der Gold-
schmiede ein anders Purpur gefunden
kan werden / auffer / daß man es recht zu
appliciren weiß; der sonst ziemlich und
treff-

trefflich verständige Glas-Künstler
 (Tit.) Herr Johann Kuncel / zwar
 rühmet / daß er eine Invention habe / ein
 schön rothes Rubin-Glas zu machen /
 ohne daß er Gold brauche / nun will ich
 zwar solches nicht widersprechen / außer
 das kan und will ich mir nicht einbilden /
 daß es recht schön und Purpur seyn kan /
 und bekenne / daß so ich nicht gewiß ver-
 sichert / und mir mehr als zu wol bes-
 wußt wäre / daß obgedachter (Tit.) Hr.
 Johann Kuncel / selbst die Farben
 am besten zu unterscheiden wußte / so
 glaubte ich es gar nicht / will ihm also
 nicht widersprochen haben / außer / daß
 ich nicht glauben kan / es gehe zwar nicht
 aus dem Corporalischen Gold / sondern
 auch einem guldischen Schwefel 2c. Ich
 lasse es dahin gestellt seyn / und verhoffe
 ehstens / etwas von diesem Glas zu ses-
 hen / die Ehre zu haben / denn ich beken-
 ne / daß mich darnach verlanget / sonder-
 lich / weil ich weiß / daß (Tit.) Der oft-
 gedacht-berühmte Herr Kuncel / ein
 geübter Glas-Künstler ist. Ich will
 mich aber nicht allzulang hier aufhal-
 ten /

ten / sondern fortfahren / und wie ich vorangereget / ferner zu erzehlen / was mir nur wunderliches als ein grosses Experimentum von einem Ort bekommen / und solches zugleich dem sehrverständigen [Tit.] Hn. Runkeln / (welcher wol weiß / was Glas und Fluß machen ist) zu judiciren übergeben / nicht zweifelend / es werde dieses Tractätlein ihm ebenfalls zuhanden kommen / und verhält sich also:

Der Hr. Professor Kirchmeyer / (ich kenne ihn nicht / sondern nur seinen Contract / so er mit einem Baron in Regensburg / eigenhändig mit Nahmen und Patschaft bekräftiget / habe ich gesehen) communicirte gedachtem Herrn Baron , vor die Wissenschaft (aus einem gemeinen Bayrwein / einen guten Spanischen zu machen) diesen folgenden Proceß solchen Inhalts:

Erstlich nimmt man Kibling oder schönen reinen Crystall / glüet denselben / löschet ihn in Wasser ab / und dieses thut man etlichemahl / biß er zum stoffen recht mürb genug / denn pulverisirt man

D iß

ihn

ihn aufs allersubtilste / und nimmt deß
 Crystals / und deß schönsten Salis Tar-
 tاري, jedes so vil als deß andern / schmel-
 zet es wol mit einander / und lästet es in
 einem Keller zum Liquore fließen / dens-
 selben hebet man auf; zum andern/
 nimmt man Antimonium, ein theil eise-
 ne Nägel / einen halben theil Salpeter
 und Weinstein / jedes so vil als deß an-
 dern / ad pondus omnium, machet dar-
 mit einen Regulum, den Regulum schlä-
 get man von den Scoriis hinweg / und
 schmelzet denselben Regulum mit Sala-
 peter / zu dreyen unterschiedenenmahlen
 wider / so ist er denn auch fertig.

Drittens / so solvirt man Gold in
 Aqua Regis, und præcipitirt es mit dem
 obigen Liquore silicum, oder Crystal-
 lorum, den Calcem edulcorirt man / und
 läst den Regulum Antimonii fließen / so
 man gemacht hat / träget von dem Cal-
 ce Solis etwas hinein / so soll es anfangen
 roth zu werden / und schon etwas durch-
 sichtig / von dem Calce Solis nun / muß
 man so vil hinein tragen / biß es roth ge-
 nug / und dann so ist die Tinctur fertig /
 und

und (wie er es nennet) der solvirliche Rubin bereitet / welchen man auf ein Glas träget / so tingirt es solches in schöne Rubin-Farbe / 2c.

Ich bin es nur kurz durchlauffen / aber diß ist der ganze Inhalt des Proceffes.

Nun kan ich mir aber nicht einbilden / daß einer so in laboribus Chymicis das geringste gethan / glauben würde / daß dißes angienge / denn was ist dieser Proceff anders / als wann ich sage / man nehme ein aurum fulminans, und trage es in einen wolgereinigten Regulum Antimonii &c. so wird ein rothes Pulver darauß werden 2c. wer würde mich nicht außlachen? Daß hier das aurum fulminans gemacht wird mit dem Liquore CrySTALLORUM, mein / was fließet wol / und wovon participirt der Liquor CrySTALLORUM am meisten? Nicht von Sale Tartari? Ja wann man einen Liquorem CrySTALLORUM hätte gemacht mit Nitro, so wolte ich wol glauben / daß das Nitrum fixum einen ander-färbigen als Oefergleichen Calcem nidergeworfs

D v

worfs

worffen hätte / Denn ich dieses erfahren:
 Ich hatte einstmahls ein sogenand-
 tes Sal Tartari extemporaneum, Das ist
 Salpeter und Weinstein gleiche
 Theil miteinander verpufft und im
 Keller zu einem Liquore fließen las-
 sen / Denn habe ich zu der Solution So-
 lis den dritten Theil Wasser gossen /
 und mit diesem Liquore weil ich kein o-
 leum Tartari gleich bey der Hand hats-
 te præcipitirt, so fiel ein schöner Veiel
 blauer Kalch zu Boden / welcher mir
 zu einem Gold-Purpur trefflich dies-
 nete / und doch kunte ich in der Tinctur
 des Glases nichts darmit außrichten /
 wie klug ich es auch anfienge / und dieses
 ist also vors Erste.

Zum Andern / so lehret er einen Regu-
 lum Antimonij machen / und zwar einen
 Martialem, welchen er hernacher mit
 Nitro etlichmahl reiniget / in dieses träget
 er den Kalch so er mit Liquore filicum
 præcipitirt / der jenige nun der Herr
 Kirchmayer den Proceß gegeben / sezet
 hinzu / er werde rothfärbig werden / und
 sich im Luft gleich solviren / weßwegen
 man

man

man ihn darvor bewahren muß / nennet
 ihn deswegen einen solvirlichen Rubin/
 Der Autor nun dieses Processes solte mir
 nur sagen / woher dann käme / daß sich
 dieses so leicht im Luft solvire / gleich des
 nen Salien? Ob er auch einmahls Gold
 per Antimonium gossen / und finiret?
 Wurde er nicht ausgelachet / und sich
 hernach über seine Thorheit selbst wun-
 dern / wo hat man gesehen / daß sich je-
 mahlen ein Metall im Luft solviret/
 was ist doch dieses anders / als ein Regu-
 lus Solaris, wann man auch noch so vil
 Gold = Kalch darein gieße / trüge / und
 auch schon auf das allerfleissigste unter-
 einander mischete / das Antimonium
 nichts anders als das Gold widerum zu
 sich nehme / und fresse / dan hernach in ein
 Corpus wann man den Antimonium
 wider davon bläset / zuruck läffet / was
 ist Regulus Antimonij anders als das
 schönste und reineste Antimonium, wäre
 es auch gleich mit dem Eisen versetzet / so
 gehet doch dieses wider darvon / wann es
 verblasen wird / es ist meines Erachtens
 aus dem Glaubero ausgeschriben und
 etc

etwas verändert/ Dann diser lehret (wo
 mir anders recht) einen Regulum Anti-
 monii simplicem machen / denselben
 mit Kalch von Gold/etlichemahl schmel-
 zen / so soll es auch eine Röthe geben/
 welches ich gar wohl glauben thue / wann
 ich sehe daß es angehet/ es muste gewiß
 in einer sonderlichen Constellation nur
 also geschehen/ (warmit ihrer vil die Zus-
 gen Proceß bescheinigen wollen) dero-
 wegen mein lieber Herr Professor schaue
 er zu / daß er nicht alles glaubet / was
 man ihm vorschreibet/ und communi-
 ce es nicht einem andern vorgewiß / da-
 mit es nicht ergehe/ wie einem Bekand-
 ten / den er am besten kenne wird / an
 einem hohen Orth mit dem Phosphoro
 ergangen ist.

Dises nun habe unberührt nicht las-
 sen wollen/ damit man gleichwohl sehe/
 was man zu glauben hat/ doch will hiers
 mit mich nicht länger aufhalten/sondern
 damit ich / wie in allem/ mich der gelieb-
 ten Kürze befleisse/ als will vollends was
 in der Præparation des Rubin = Glusses
 wie ich solchen gemacht / vorgangen und
 in

in acht zunehmen seye/ich habe oben zum
 öfftern gedacht und gemeldt von der ro-
 then Præcipitatio solis, habe auch diese
 Experimenta genugsam klar hergege-
 ben/ weßwegen ich solches zu repetiren
 vor unnöthig achte/ sondern nun als

Das 28. Experimentum

dieses hieher gesetzt haben.

Ich nehme einen Theil schön calcinir-
 ter Kiblingstein/ und ein Viertel Sals-
 peter / Sal Tartari, Borracis, jedes so vil
 als des Salpeters / mache daraus das
 allersubtileste Gemeng / und mi-
 sche es mit oder rühre es in das rothe
 Wasser / welches ich vom Gold præcipi-
 tirt / alsdann so lasse ich es miteinander
 kochen / biß es ganz eingefotten / dieses
 was nun zurück blieben / reibe ich nach-
 mahlen auf das allersubtileste / und thue
 es wohl vermacht in ein Glas / und dieses
 ist ein andere Tinctur als Herr Pr. Kirch-
 meyers / bey welcher sich gar wol eines
 Gliessens im Luft zu befurchten.

Wann ich nun den Fluß machen
 will / so nehme ich zwey Tiegel / setze in eis-
 nen die rothe Mixture / im andern aber
 ein

ein schöne Crystall Fritta in einen tauglichen Ofen / wenn nun beides wol geflossen / so mercket man vorhero in welchem das rothe / und zichet etwas darvon herauß / leget es an Luft / und läßt es erkalten / so sihet es ganz weiß / denn so läßt man solches wider glüen / so kan man erkennen / was es vor Farb / ob hoch oder nieder / ist es zu roth / so träget man von dem geflossenen Crystallglas wider etwas hinein / läßt es sich wol miteinander vereinigen und fließen / probiret es denn widerum als vorhero / und dises thut man / biß es einem an der Farb recht gefällt.

Als ich dises zum erstenmahl machte / und mir von Herrn D. Cassio nicht gesaget wurde / daß es Anfangs weiß wäre / habe ich es nun alles Mühe und Arbeit vor verlohren geschätzt / liesse es also liegen / und thate lang nichts mehrers / unterdessen so übete ich mich in Bereitung der schönen Porcellanen = Gläser / dise nun / wann ich sie sahe aus der Arbeit oder aus den ersten Feuern / so waren sie Crystall / so bald aber solche
 nun

nun wider eingewärmet wurden / (die
 Glasmacher heißen hier abbrennen)
 so sahe ich / daß sie die verlangte Farb er-
 langten / dieses nun mußte ich hernacher
 auch mit einem Rubinfluß erfahren / so
 sehr mich jenes betrübete / so mehr er-
 freuete mich dieses. Nach der Hand a-
 ber sahe ich / daß es mir etliche mahl miß-
 lunge / und observirte / daß die Salia so
 bey dem Wasser wären / vil darbey thät-
 ten / und kunte sie nicht darvon bringen /
 denn bißweilen ließe mir das Glas mit
 einer gelblechten bißweilen blaulechten
 Haut an / und ich kunte leicht schliessen /
 daß keine andere Ursache als wie berührt
 die Salia wären / ließe derowegen das
 Wasser erst hell werden / und meinete /
 weil die Salia darinn blieben / (im Was-
 ser) ich wolte das Sedimentum oder den
 Crocum Solis also darmit mischen / wie
 ich es denn auch thate / und

Das 29. Experimentum

erfuhre / denn ich vermeinte nicht / daß
 es etwas solte noch von Salien bey sich
 haben / ich hatte / nachdem ich es auf das
 allerfleißigste miscirt, keine Sorge / daß
 es

es mir etwas sollte anders werden als
 ein Rubin = Fluß / so meinete auch / es
 würde eher höher an der Farb / als etwas
 zu liecht werden / ich feuerte starck in eis-
 nem guten Windofen / und wie ich sahe /
 daß alles aufs beste flosse / probirte ich
 es / und fande zwar ein schönes Cry-
 stall = Glas / ich ließ es erkalten / und
 glüete es wider / wie ich mit dem obigen
 thatte / es wolte mir aber durchauß nicht
 roth werden / ich wußte hierinnen mich
 nicht recht zu schicken / und ließ es erkäl-
 ten / da sahe ich / daß in fundo Crucibu-
 li mein Gold sich auf das schönste
 und höchste reducirt hatte / wen ver-
 wunderte es mehr als mich ? Denn es
 sonsten gar hart zu reduciren ist / ich
 glaube gänzlich / es seyn die Salia Ursa-
 chen daran / edulcorirte es ein andermal
 aufs beste / da sahe ich / daß es sich nicht
 mit dem Glas zu einem Rubin färben
 wolte / Gott gebe / wie ich es auch an-
 grieffe / und konte ich nicht Handgrieffe
 genug finden / wider zu meinem Rubins
 Glas recht zu kommen / biß ich endlich
 ein wunderliches mir vornahme / wels-
 ches ich als

Das

Das 30. und letzte Experimentum

hieher gesetzt haben will.

Ich bildete mir ein / es gibt doch dieser Crocus Solis ein schönes Gold-Purpur auf die geschmelzte Arbeit zu mahlen / ja so thut es so gar das aurum fulminans, wenn es nur mit dem Fluß verfezet worden / und auf das allerzarteste gerieben ist / es reducirt sich nicht / sondern bleibet Purpur / steckt man es zu hart ein / [wie die Goldschmiede reden] so vergehet es gar im Feuer / und siehet man nichts / es ist gleichwol / wann ich das aurum fulminans nur nehme / ein Theil aurum fulminans, so schier lauter Gold / 3. oder aufs höchste 4. Theil des Glusses / wo kommt das Gold hin ? Und wo kommet doch dessen Flüchtigkeit her ? Der Zusatz ist nichts / als das Venedische Glas-Talck [dessen bediene ich mich] und die Præparation das Reiben auf subtilste ? Holla / es thut hier auch etwas.

Ich nahme disen Crocum Solis, so durch das Zinn gefället / und vermischte
i hn

ihn mit 6. Theilen dieses Venedischen
 Glas = Talck's / und ließe es in einem
 Madrell gleich einem Gold = Purpur
 zum mahlen / auf das allersubtileste
 reiben / dasselbe mische ich unter meine
 Frittam, und wer bekam einen schö-
 nern Rubin = Fluß als ich? Diesen mo-
 dum brauche ich auch / wann es anders
 die Gelegenheit leidet / und befinde ihn
 vors beste / denn der mit dem Wasser
 nicht allezeit schön wird / diese habe also
 zum

Schluss

nicht hinterhalten wollen / worauf zu se-
 hen / daß der vortreffliche (Tit.) Herr
 Langelott / mit seinem Tritu in Wahr-
 heit eine schöne Invention hat / und will
 ich in der Continuation dieser Experi-
 menten (welche velleicht noch etwas no-
 bler sollen herauß kommen) denn ich
 bereits / nachdem ich werde sehen daß dis-
 ses angenehm / artige Sachen commu-
 niciren / vor dieses mahl aber / mit diesen
 30. Experimentis will ich geschlossen ha-
 ben / nicht zweiffelend / es werde es ein je-
 der zu seinem Besten appliciren /
 wie ich es gemeinet / Va-
 lete.

Datum der Entleihung

10. Aug. 1998

Digitalisiert:

~~Misc. 2 PPN 27835~~

~~Misc. 4 PPN 278360~~

Misc. 5 PPN 278364

~~Misc. 6 PPN 278365~~

Misc. 7 PPN 278366

Misc. 9 PPN 278377

Misc. 2, 4
nicht digitalisiert

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



1784
4. Aug.

